



FOTO: UNKNOWN SKARTIST

Genres sind auch nur Schablonen

Seit 2011 gibt es »Unknown Skartist«, jetzt haben sie die erste CD eingespielt. Reingehört und nachgefragt hat Achim Borchers

»Ach ihr seid »Unknown Skartist«? Ihr seid die erste Band die mir einfällt, wenn ich an Ska denke.« Sagte mal jemand auf einer Party. »Das würde von uns keiner so unterschreiben.« Sagt Bassist Timo Mechsner.

Besser so. Denn mit sich vordergründig anbietenden Assoziationen etwa bezogen auf den ursprünglichen Jamaica-Ska der Skatalites oder die verhalten punkinfizierte Spielart britischer Two-Tone-Bands wie The Specials oder The Selecter kommt man der Bielefelder Band nicht bei.

So schleicht sich ein schmales Schachbrettband auch nur eher beiläufig durch die bunte Märchenlandschaft auf dem Cover der ersten

Platte »Ungebeten angeboten«. Genauso beiläufig, wie die Two-Tone-Krawatten auf dem Promofoto, genauso beiläufig wie man ihre Webadresse unska.de in eben dieser Richtung interpretieren könnte. Denn...

Ska ist auch nur eine Farbe...

»Unknown Skartist« ist so vielseitig wie die Band groß. Neun Leute, inzwischen alle Anfang 20, die aber schon vor 6 Jahren als Schulband begonnen haben, zusammen Musik zu machen. Neun Leute, alle mit eigenem Kopf und mindestens genau so vielen musikalischen Vorlieben, die sie in die Gruppe ein-

bringen. Auf dem Grundkonsens hüpfender Offbeat tummeln sich Klezmer, Polka, Arabisches, Balkanbeat, Jazz und was der Globus sonst noch so hergibt. Einen Gang zurück geht es dann aber auch mal, etwa im gemütlich-verschlafenen Kiffer-Reggae »Sometimes«. Grundsätzlich aber mit schmissigen Bläsern und einer Stimme, die man gefühlt eher im Chanson/Songwriterwesen verorten würde. Manche sprechen da tatsächlich auch von der Nähe zu einem Kupferschattenkolibri. Das Ganze hier deutsch, da englisch, mit Topics, die sich um Hippieräume, Mores'sche Nattiftoffen, das Scheißsystem, Sentiment und Quatsch mit Soße drehen,

manchmal aber einfach nur mit dem Klang der Worte spielen.

Dieses zusammenzukochen ist nicht einfach, zumal Unknown Skartist inzwischen in alle Winde zerstreut ist. Timo: »Wir können nicht wöchentlich proben. Wir haben Leute in Hildesheim, Dortmund, Wilhelmshaven. So kommen wir nur alle 2 Monate zusammen, dann aber ein ganzes Wochenende oder eine ganze Woche. Entsprechend haben wir mehr Zeit, um uns auszutauschen und zu unterhalten.« – »Und um eine freiere Form der Arbeitsweise zu entwickeln«, ergänzt Sängerin Dajana Klassen. »Während früher irgendwer eine Idee, das Ganze aufgeschrieben, vielleicht sogar zu einem ganzen Song auskomponiert hatte, ist das mittlerweile eher der Ausnahmefall. Inzwischen entwickeln wir Songs zusammen und alle bringen verstärkt eigene Ideen mit ein.«

Und live? Fast klar, dass sich Unknown Skartist weniger auf klassischen Events wie dem Kölner Ska- und Reggaefestival »Freedom Sounds« aufgehoben fühlen. Eher trifft man sie beim »Festivalkult« oder dem Weltmusikfestival in Loshausen, dem sie gleich einen Song gewidmet haben. »Ein kleines Festival in Hessen, sehr familiär und hippiemäßig«, erzählt Dajana. »Vorletztes Jahr waren einige von uns als Besucher da, fanden es so cool, dass sie schon auf dem Festival angefangen haben, einen Song darüber zu schreiben. Wir haben den fertigen Song an die Veranstalter geschickt und wurden damit letztes Jahr als Opener für das Festival angenommen.«

Auch für die nächste Zeit stehen bereits einige Livedates fest. Und: Nachdem das Album »Ungebeten angeboten« im letzten August erschienen ist, plant die Band für 2017 die Aufnahme einer neuen EP. Kann was werden.

» Info »

CD, Termine und mehr unter: unska.de

Kollektives Schweigen schützt die Täter

Norbert Sahrhages Krimi »Der Mordfall Franziska Spiegel« zeigt, wie schwer es nach 1945 war, NS-Täter zu finden. Eine Besprechung von Lisa-Marie Davies



In den letzten Wochen vor Kriegsende wird die Jüdin Franziska Spiegel im Hückerholz bei Spenge erschossen. Wer sie umgebracht hat, ist unklar. Sicher ist, dass sie von SS-Männern abgeholt wurde und in den nahegelegenen Wald gebracht wurde. Als 1948 der junge Polizist

Zöllner seinen Dienst im Bielefelder Polizeipräsidium aufnimmt, bekommt er die Akte zu dem Mord an Franziska Spiegel in die Hände. Er selbst hatte während des Nationalsozialis-

mus seinen Beruf niederlegen müssen, da er der SPD angehörte – seine Freundin musste mit ihrer Familie nach England fliehen. Umso ehrgeiziger gestaltet sich Zöllners Suche nach den Mördern. Schnell wird offensichtlich, dass auch im Nachkriegsdeutschland weiter versucht wird, die Täter zu decken und den Mord zu vertuschen.

Norbert Sahrhages nach »Der tote Hitlerjunge« zweiter Spenge-Krimi basiert auf einer wahren Begebenheit. Der Mord an Franziska Spiegel ist bis heute nicht aufgeklärt. Doch Sahrhage schreibt mehr als nur einen spannenden Regionalkrimi. Intensiv schildert er, wie es um die Aufarbeitung drei Jahre nach Kriegsende stand. Dass ehemalige SS-Männer, Wehrmachtssoldaten und bekennende Neonazis über ihre Taten schwiegen, dürfte wohl Realität gewesen sein. Gleichzeitig war der Zusammenhalt unter den ehemaligen Kameraden so groß, dass es schwierig war, in diesem

Milieu zu ermitteln. Es ist eine historische Tatsache, dass die Aufarbeitung der nationalsozialistischen Verbrechen in Deutschland erst in den 1960er Jahren begonnen hat. Vor diesem Hintergrund bleibt auch im Kriminalroman lange schleierhaft, wer Franziska Spiegel ermordet hat und wer die Anweisung zu ihrer Tötung gegeben hat. Den Lesern stellen sich dabei auch einige Fragen: Hat der Mörder seine Tat aus freiem Willen begangen? Oder gab es einen Befehl, der ausgeführt wurde? Wenn ja, wer hatte diesen gegeben? Und: Warum kann sich niemand mehr an die Täter erinnern? Dies alles sorgt für Spannung. Sahrhage erzählt abwechslungsreich, flicht souverän zeittypische Details in die Handlung. So gelingt ein zugleich informatives wie unterhaltsames Buch.

Ein Kritikpunkt bleibt: Die Figuren in dem Krimi lassen sich ziemlich leicht in gut und böse einteilen. So ist ausgerechnet der Polizist,

der im Nationalsozialismus selbst gegen Repressionen zu kämpfen hatte, der Einzige, der nach 1945 versucht, den Mörder von Franziska Spiegel zu finden. Damit kämpft er allein. Ob und inwieweit das eine realistische Abbildung der damaligen Zeit darstellt, ist sicherlich nicht so einfach zu klären. Sinnvoll bleibt die Lektüre des Krimis aber in jedem Fall: Sei es als Unterhaltungsroman, als politisches Buch oder als Einblick in die Geschichte Spenges – denn dass im Wald eine Jüdin ermordet wurde, weiß in Hücker-Aschen und Spenge auch heute noch jeder. Über die Täter und die Verantwortlichkeit für den Mord herrscht aber immer noch Schweigen.

» Info »

Norbert Sahrhage, Der Mordfall Franziska Spiegel, Pendragon Verlag, 2016, 13 Euro

Anzeigen

Buch tipp
Ihre Buchhandlung im Bielefelder Westen!

- Bücher und Hörbücher
- Ausgewählte Musik
- Bücher-Schnäppchen
- Kleine Geschenkartikel

Wir kaufen Ihre alten Bücher an.

Öffnungszeiten
Mo-Fr. 9.00 - 13.00
15.00 - 18.30
Sa: 10.00 - 14.00

Kommunikation
(05 21) 9 86 26 60
www.buchtipp-bielefeld.de

Buchtipp: Mendersstraße 7, 33615 Bielefeld, Christiane Lemcke

Ihre Buchhandlung für **Politik & Poesie**

eulenspiegel

Hagenbruchstraße 7
33602 Bielefeld
Fon 05 21.17 50 49
Fax 05 21.13 35 10
e-mail: buch_eulenspiegel@gmx.de
www.buchladen-eulenspiegel.de

DIE KRONENKLAUER

Kinderbücher
Bücher für Jugendliche und junge Erwachsene
Material für Offenen Unterricht
für Projektarbeit in der Schule, im Kindergarten für die Jugendarbeit

von 10.00 h bis 18.30 h geöffnet,
Sa bis 16.00 h
kroklau@aol.com
rsi@kronenklauer.de
Internet: www.kronenklauer.de

Buchladen »Die Kronenklauer«
Goldbach 27/Eingang Amtdtsr,
33615 Bielefeld, Tel 0521-124111